

Spangenberg-Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amt Spangenberg.

Ercheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 Mk. 50 Pf. für ins Haus, einschließlich der Beilagen: „Kund um den Gerlach“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27.



Anzeiger

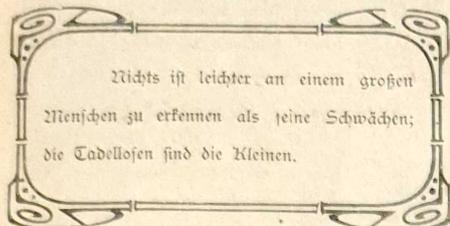
werden die Leihgebühren 3 mm. Raum mit 15 Pf. berechnet; anholung entsprechender Rabatt, Rest Verbindlichkeit für Blag., Daten ausgeschlossen. Zahlungen an Post Nr. 27.

Annahmegerühr für Offerten an Zeitungsbeilagen werden

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Runger. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Runger.

Nr. 8.

Donnerstag, den 17. Januar 1929.



Kellogg-Pakt bestätigt.

Der im Sommer in Paris unterzeichnete Kriegsschlichtungspakt ist nunmehr von dem Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika bestätigt worden. Damit erlangt der Vertrag für Amerika Rechtskraft. Ein Senator stimmte gegen die Bestätigung — um seinem Mißtrauen gegen die englische Flottenpolitik Ausdruck zu geben —, alle übrigen dafür.

Die Widersacher des Kriegsschlichtungspaktes, die von dem Vertrag die Preisgabe des Rechtes auf Selbstverteidigung befürchten, konnten dadurch gewonnen werden, daß vor der Abstimmung der Berichtserhalter des Auswärtigen Ausdrücklich ausdrückte, nach der Auffassung des Senats seien die Vereinigten Staaten auch nach der Inkraftsetzung des Paktes durchaus berechtigt, einen Verteidigungskrieg zu führen. Wenn man will, kann man darin also eine Art Vorbehalt sehen.

Unter Selbstverteidigung wird ausdrücklich auch jede Handlung erwähnt, die unter Anwendung der Monroe-Doktrin, nach der eine Einmischung fremder Mächte in amerikanische Verhältnisse unzulässig ist, vorgenommen werden dürfte.

Während der amerikanische Senat den Kellogg-Pakt bestätigte und damit das Vertragswerk rettete, debattierte der französische Senat über „die wahre Bedeutung des Kellogg-Paktes“. Der Senator Lemery befragte sich darüber, ob der amerikanische Senat gleichzeitig mit dem Kriegsschlichtungspakt auch eine Vorlage auf die Tagesordnung setzte, die den Bau von fünfzehn Schlachtschiffen vorsieht. Nun, wer selbst im Glashaare sitzt, hat keinen Unlah, mit Steinen zu werfen. Schließlich haben es die Franzosen und Engländer doch fertig gebracht, in der gleichen Stunde, in der sie mit Washington über die Verfestung des Krieges verhandelten, untereinander eine Verständigung über die Flotten-Aufrüstung anzubahnen!

Auf die Angriffe Lemerys warf sich Briand zum Verteidiger des Kriegsschlichtungspaktes auf. Er meinte, der Herr Senator bringe die Dinge etwas durcheinander. Es treffe nicht zu, daß der Pakt den Bülferbund geschwächt habe und drohe, ihn aus dem Sattel zu heben. Die Bedeutung der Kriegsschlichtung sei moralischer Natur. Die Unterzeichner des Vertrages würden das Urteil der Welt fürchten und deshalb das Schwert in der Scheide lassen. Als Beispiel für die guten Wirkungen der Kriegsschlichtungspakte glaubte Briand den Konflikt am Paraguay anführen zu können. Er führte aus, es sei ein Fortschritt, wenn ein Mann durch ein Telegramm von seinem Hotelzimmer aus einen Konflikt aufhalten könne, der am anderen Ende der Welt ausgebrochen sei. Wenn Lemery beschränkte, die im Zusammenhang mit dem Kellogg-Pakt unternommene russische Friedensoffensive werde den Ausgangspunkt einer gegen den Bülferbund gerichteten „Abstützungsdemagogie“ bilden, sei er im Irrtum. Wenn der russische Vorschlag nicht eine List sei, dann stelle er eine Sublimierung dar —, und damit war Briand der beifälligen Aufnahme seiner Rede gewiß!

Nach der Bestätigung des Kriegsschlichtungspaktes durch den amerikanischen Senat und Briands freundlichen Empfehlungsworten werden nun auch die anderen Mächte nicht mehr lange mit der Inkraftsetzung des Vertragspaktes zögern. Die europäischen Regierungen äßen sich alle vor Unfreundlichkeiten gegen die größte Weltmacht der Welt. Praktischen Nutzen haben die Bülfer von der Welle der Kriegsschlichtungen aber erst dann, wenn neue Möglichkeiten für friedliche Auseinandersetzungen geschaffen und wenn die Kriegsschlichtungsbemühungen in dieser Hinsicht wird aber niemand große Erwartungen hegen. Wenn in den letzten Tagen der polnische Außenminister Jaleski den Satz prägen konnte, Verzichtung werde im Osten erst dann eintreten, wenn Deutschland einsehe, daß eine Revision der Grenze auf friedlichem Wege unmöglich ist, dann zeigt das mit aller Deutlichkeit,

wie sehr heute den westlichen Frieden der Weg noch verbannt ist.

Wenn man den Krieg ächten will, muß man auch das Preisgeben, was die Gewalt geschaffen hat und was nur durch brutale Gewalt aufrecht erhalten werden kann!

Verrat der Flotten-Denkschrift.

Ein ungeheurerlicher Skandal! — Das Geheimdokument des Reichswehrministers in England veröffentlicht!

Die in London erscheinende Zeitschrift „Review of Reviews“, die den früheren Chefredakteur der „Times“ William Stead zum Herausgeber hat, veröffentlicht den Wortlaut der Flotten-Denkschrift des deutschen Reichswehrministers Groener. Die Denkschrift ist im Sommer dem Reichskabinett vom Reichswehrminister vorgelegt worden, um die Notwendigkeit des Baues des Panzerkreuzers A darzutun. Sie wurde nur in wenigen Exemplaren hergestellt. Die Weiterleitung der Denkschrift an den Reichstag wurde seinerzeit ausdrücklich abgelehnt mit dem Hinweis, das Material des Reichswehrministers könne im Interesse der Landesverteidigung nicht der Öffentlichkeit übergeben werden. Wenn jetzt eine englische Zeitschrift die Denkschrift in ihrem Wortlaut veröffentlicht, stellt das einen ungeheuren Skandal dar. Das Reichswehrministerium hat eine strenge Untersuchung angeordnet.

Wie wir in Ergänzung dieser Meldung erfahren, deckt sich die englische Veröffentlichung ziemlich wörtlich mit der deutschen Denkschrift. Die Unternehmung wie ein derartiger Vertrauensbruch möglich war, ist noch im Gange. Da die einzelnen Exemplare der Denkschrift numeriert waren, wird die Aufklärung darüber, auf welchem Wege die Denkschrift in englische Hände geraten ist, nicht lange auf sich warten lassen. Außer den Kabinettsmitgliedern ist das Geheimdokument übrigens einigen Länderregierungen sowie einigen Reichstagsabgeordneten auf Wunsch zugestellt worden. Festgestellt werden muß jedoch, daß der Inhalt der Denkschrift weit weniger Aufsehen erregt, als die Tatsache, daß die Denkschrift in das Ausland geraten konnte. Wenn der Reichswehrminister die Notwendigkeit deutscher Selbstverteidigungskräfte unterstreicht, so liegt darin ganz gewiß nichts Arges, weil tatsächlich der Appetit auf deutsches Land noch nicht erloschen ist und die Hauptkräfte auf Ruine, Wäna und Wemel gezeigt haben, welche Folgen die Unfähigkeit zur Abwehr haben kann.

Der Inhalt der Denkschrift.

Die Aufgaben der deutschen Flotte. — Die Notwendigkeit deutscher Verteidigungskräfte.

Nach den englischen Veröffentlichungen beschäftigt sich das Geheimdokument des Reichswehrministers eingehend mit den Aufgaben der deutschen Flotte. Die Denkschrift geht davon aus, daß das Vorhandensein einer stark organisierten deutschen Verteidigungsmacht allein schon eine gewisse Sicherung gegen die Angriffe auf deutsches Land bedeutet. Der polnische Hunger nach deutschem Gebiet in Ostpreußen und Oberschlesien sei bekannt. „Würden“, so heißt es wörtlich, „die Polen nicht geradezu nach Ditzingen hineingelockt werden, falls sie nicht länger befürchten müßten, ihren Weg durch eine Verteidigungsmacht versperrt zu finden?“

Die deutschen Streikkräfte können nach der Flotten-Denkschrift Verwendung finden gegen Landraub, der wiederum von Polen aus für möglich gehalten wird, und für den Schutz der deutschen Neutralität während eines Konfliktes zwischen ausländischen Mächten. Da der Versailles Vertrag die Stärke der deutschen Armee begrenzt habe, könnte sie nur durch die Stärkung der Kampfkraft der Flotte vermehrt werden. Panzerschiffe wären den alten Linien Schiffen überlegen und geeignet, die baltische Küste vollkommen zu beherrschen, ja selbst die Ueberlegenheit der großen russischen Kampfschiffe zu neutralisieren.

Parker Gilberts Zukunft.

Verlockende Angebote. — Große Bankhäuser stellen dem Reparationsagenten ein Vier-Millionen-Jahres-einkommen in Aussicht!

Ein Journalist, der den Gerüchten über den bevorstehenden Rücktritt des Generalagenten für die deutschen Reparationszahlungen auf den Grund gehen wollte, wandte sich zu diesem Zweck direkt an Parker Gilbert. Als der Journalist auf die Rücktrittsgerüchte

zu sprechen kam, das erste mal,

Also sind die wegs! Wahrscheinlich nur nicht schon je werden. In New wie vor mit einem berts. Angeblich darationsagenten Lösung an Bedeut sind der Meinung rationsagenten dur sflüssig wird, glaub bald gegeben sein

Wenn Parker das vielleicht dar rationsagent die o genommen hat. Es nischen Banken, in bert verlockende er heute für die deutschen Tribute liche Summe von von dem was der Minister für ihr v — vereinbahmt, kö in große amerikanis Mark verbuchen!

Wir bezeichnen für amerikanische B

Morgan will als Vorsitzenden der

Washington, 1 am Dienstag den Bes im Staatsdepartement zu Vorschläge, Morgan und verständigenauschluß zu b dann nach New York fahr persönlich einzuladen. Wi gan, Owen Young als f schlagen, um so dem Wunsch entgegenzukommen.

Schnee über S

Die Folgen des Schneesturms. — Körungen.

Ein heftiger Schneesturm hat Deutschen Reiches heimgesucht. Das rückszuführen auf den Vorübergang a Tiefdruckgebiets, das sich an der nord gebildet hatte. An der deutschen und dberherrichten Windstärken von sieben bis zehn, an der schwedischen Küste. Der Sturm füll gewöhnlich reiche Schneemengen mit sich.

Wie aus Schwerin gemeldet wird, wurden in A lenburg zahlreiche Straßen und Eisenbahnstrecke v. Schnee verweht. Schon am Dienstag trafen viele Zug mit Verspätungen ein. Am Mittwoch früh mußte der erste Zug, der zwischen Wismar und Schwerin verkehrt, ausfallen. Die Züge von Warnemünde nach Berlin und Hamburg hatten Verspätungen von einer Stunde. Die Fahrt von Giesder tam mit 30 Minuten Verspätung in Warnemünde an. In der Sügower Gegend war die Lichtversorgung mehrere Stunden unterbrochen.

Nach einer Meldung aus Hannover hat der starke Schneefall besonders zwischen Köln und Hamm nicht unerhebliche Störungen hervorgerufen. Alle Züge kamen mit etwa einstündiger Verspätung in Hamm an.

Ähnlich lauten die Meldungen aus Mitteldeutschland; aus Schlefien, aus dem ganzen Schwarzwalde und der Rheinebene.

Nach den Angaben des Berliner Wetterbüros wird jetzt eine Beruhigung des Wetters eintreten. Stärkere Schneefälle dürften nur noch in den Bergen anfallen. Die Temperaturen werden aber unter Null bleiben.

Denkschrift über das Schlichtungswesen.

Zu dem Problem des Schlichtungswesens, das im Anschluß an den Konflikt in der Eisenindustrie lebhaft erörtert worden ist, nimmt jetzt Reichsarbeitsminister

Die deutsche Finanzpolitik.

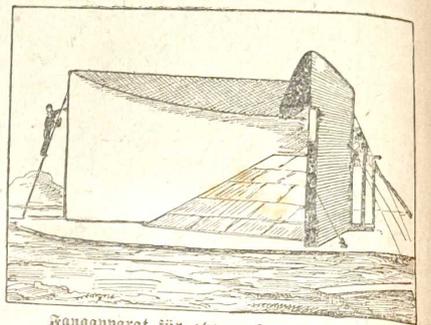
Hilferingende im Ausland. — Die Finanzveränderungen der Reichs- und der Landesverwaltungen.

Der Haushaltsauschuss des Reichstages legte am Mittwoch die Beratung des Personalplans für 1923 fort. Hilferingende im Ausland. — Die Finanzveränderungen der Reichs- und der Landesverwaltungen.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses beantragt. — Berlin, 17. Januar. Namens der deutschnationalen Reichstagsfraktion beantragte Graf Westphal...

Politische Rundschau.

— In Stuttgart starb der dort auf Urlaub weilende deutsche Generalkonsul in der libanesischen Stadt Beirut...



Hangarapparat für abgeworfene Flugpost. Um die zeitraubenden Zwischenlandungen von Postflugzeugen zu vermeiden, beschafft man sich zur Drehablen Apparates, der abgeworfene Flugpost, auch Paete, unbeschädigt aufnimmt.

Der entthronte König Afghanistan hat bei seiner Flucht überleben, daß er mit den europäischen Grenzgerichten noch nicht europäischen Gesetz in Afghanistan eingeführt hatte.

Aman Allah ist nunmehr als ein Opfer im Kampf für den Fortschritt von Thronen gekrönt worden. Dem darüber gibt es gar keinen Zweifel, von der Mullahs gilt das gleiche, was ein böses Volkswort von den Engländern sagt: „Sie reden von Gott, meinen Statuen.“

Preis auf Aman Allahs Kopf!

Die Kämpfe in Afghanistan gehen weiter. — Die Rebellen wollen den neuen König nicht anerkennen! Die Kämpfe in Afghanistan sind durch die Abdankung Aman Allahs noch nicht zum Stillstand gekommen.

380 Menschen ertrunken?

Eine entsetzliche Schiffskatastrophe bei Hongkong. In der Nähe von Hongkong ist der chinesische Dampfer „Hsin Wah“ gesunken.



Stärkste Bewegung war unter den Donnerwetter, das war ein glänzendes...

Ball hielt Wache vor Karners Kajüte. Ich ging die Türe auf. Ein junger Mensch fuhr zusammen, denn... Karner...

Auch er hatte, als er Karner sah, sofort den Eindruck, einem bedeutenden Menschen gegenüberzusehen. „Kapitänleutnant von Heele!“ stellte er sich vor.

„Mein!“ Hart sprach Karner, und der Kommandant drang nicht weiter in ihn. „Haben Sie irgendwelche Wünsche, Herr Karner?“

Als der Kommandant der „Queen Elisabeth“ in Karners Kajüte trat, war er voll Unruhe, ein peinliches Gefühl beugte ihn.

Der Kommandant war betroffen und schwieg. Dann fragte er: „Wollen Sie mir Ihr Ehrenwort geben, Herr Karner, daß Sie, solange Sie auf der „Queen Elisabeth“ sind, keinen Fluchtversuch unternehmen?“

Karner wollte schon eine Woche auf der „Queen Elisabeth“ Steward freute sich über des „Gastes“ guten Appetit, die Matrosen waren erfreut ob Karners guter Laune und begrüßten ihn freundlich, wenn er auf Deck erschien.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 17. Januar 1929.

Ballfreuden.

Das ganze Gesicht hat sich im Jelfalter der blühenden und erwerbenden Frau zu mander neuen Licht bezieht, schwärmt nicht mehr ins Blaue hinein, kritischer, deutlicher und verständnisvoller. Doch einem ist es daselbe geblieben — es tanzt noch sehr leidenschaftlich gern, und ein Ball ist ihm der herrlichste Feiertag.

Der Ballabend, der aus heutigen Tagen, wie seine Vorgänger vor hundert Jahren, schwärmt und schmachtet unter mitterlicher Obhut mit heißen Wangen und ungemäßigtem Herzschlagen an den ersten Ball; das sind junge Mädchen und das „Alte“ Mädchen in der Ballgesellschaften hinaus, aber so ein Ball ist so ein Baller machen auch ihr Herz noch höher schlagen, und keiner Aufforderung entsprechen sie lieber als der zum Tanz. Und die schönsten Freuden des Lebens sind für die Mädchenwelt die Ballfreuden.

Man tanzt alte und neue Tänze. Diese Modetänze, die aus Amerika zu kommen pflegen, finden nicht überall Eingang und eignen sich auch nicht für jeden Ort; mit unseren alten Tänzen könnte es auch keine nehmen. Die alten deutschen Tänze werden aber noch ganz neu Tanzweisen gelangt und jeder ereignisreicher Feiertag mindestens eine hübsche Tanzprobe, die sofort, nachdem sie im Theater Beifall gefunden, im Ballsaal gespielt wird. Unsere jungen Menschen können tanzen, gut tanzen, die jungen Herren sind gleichfalls mit Erfolg ihre Tanzstunden oder durch „Selbstunterricht“ das Tanzen beherrschend.

Während es aber fast nie an Tänzerinnen fehlt, an Tänzern um so öfter oft ein fühlbarer Mangel. Die jungen Herren wollen nicht, mit den Pflichttänzern haben sie ihre Schuldigkeit getan zu haben, und haben kein Mitleid mit den herumstehenden Mauerlämmern. Wäsierte Jugend ist immer unheimlich, im Saal ganz und gar. Da soll es keine Langeweile sein, keine Müdigkeit, und zu jedem Tanz sollen Paare Tanzpaar und zahlreich antreten. — o. —

80. Geburtstag. Am Freitag vergangenener die vollendete in guter Frische Frau Elise Kleinschmidt, wohnt in der Lanegasse, ihr 80. Lebensjahr. Wir wünschen unserer Mitbürgerin ein weiteres gesegnetes Alter.

Erziehungs- und Bildungsfragen. Die geistliche Erziehung der Erziehungs- und Bildungsfragen macht es notwendig, von berufener sachmännischer Seite die Probleme der Volksbildung der weitesten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Aus diesem Grunde finden unserer Kreisstadt vier Vorträge im Saale der Abendstille statt. Der erste Vortrag findet am Sonnabend 19. ds. Mts. 14^{1/2} Uhr statt und zwar spricht Lehrer Hans Kassel über das Thema „Das Volksschulwesen“. Am 30. ds. Mts. um 16 Uhr spricht Oberlehrer a. D. Kassel über „Das Berufs- und Fortbildungsschulwesen“.

Donnerstag, den 14. Februar um 16^{1/2} Uhr wird erziehungs- und bildungsfragen Dr. Bohner über „Die Verbindung zwischen Stadt und Land“ sprechen. Den 4. Vortrag hält Oberlehrer Deiters vom Provinzialinstitut Kassel über „Das höhere Schulwesen in Preußen“.

Kino. Am kommenden Sonntag wartet die Kino-Direktion wieder mit einem erstklassigen Doppelprogramm auf. „Der Staatsanwalt beantragt...“ und „Im-Tin unter Wölfen“ beide Stücke mit je 7 Akten den das Publikum begeistern. Wir machen heute schon den Besuch aufmerksam.

Die Witterlage. Der gestern über Dänemark eintreffende Zierdruckverbel liegt heute mit seinem Keim über Nordsee. Infolgedessen sind fäulere Luftmassen südwärts geschoben und haben auch bei uns nach anfänglichen hiesigen Temperaturanstieg erneut Frostzunahme gebracht. In Bereich der Nordströmungen auf der Rückseite des Meeres treten auch weit-hin vereinzelt Schneefälle auf.

Hess-Viehsteuau. Am Montag abend 9 Uhr ertönten gleich Glockengeläute und Feuerhände. Ein gefährliches Feuer war in dem Haus des Schmiedemeisters Kiel, Landgrafenstraße und Hnergasse, ausgebrochen. Umsoho schlugen die Flammen empor und boten in der Nacht einen schaurig schönen Anblick. Die Ortsfeuerwehr unter des Brandes allein nicht Herr werden. Man alarmierte den Kasseler Ueberlandzug und die Wigenhäuser Dorfprize. Nach hartnäckiger Arbeit gelang es, einem tieferen Umfange des Feuers zu tun. Mehrere waren ein Wohnhaus und mehrere Stallgebäude und Scheunen vollständig niedergebrannt. Als die Heiler Vorkämpfer schafften sich an der Bekämpfung des Brandes beteiligten, hatte das Feuer bereits den an der Ecke der Kirchgasse und einer Nebengasse liegenden Gärtel — bestehend aus 5 Häusern mit Stallungen und Scheunen — in vollem Umfange erfasst. Da die Häuser Nebengebäude zum größten Teil mit leicht brennbaren Materialien, wie Holz und Stroh angefüllt waren, fand das Feuer Element mehr als reichliche Nahrung. Mit mentarer Kraft schlugen die Flammengarden gegen den feindlichen Himmel und strahlen sich in kalender Eile durch Häuserfront weiter. Der 15. Januar 1929 wird als Schreckenstag in der Geschichte unseres Städtchens eilen. Nachdem das Feuer, das in einem engen Gäßchen ausgebrochen war, die ganze Nacht gewütet hatte, erlosch die Nacht des verheerenden Elements am Morgen gebrochen. Die unter den Trümmern der abgebrannten Gebäude schwelende Glut schaffte sich aber von neuem Luft und setzte einige Nachbarhäuser in Brand. Man mußte die bereits heimgekehrte Motorsprize von Wigenhausen und den Ueberlandzug der Kasseler Feuerwehr zum zweitenmal zu Hilfe rufen. Bis zum

Nachmittag waren im ganzen 8 Wohnhäuser und 5 Scheunen dem gefräßigen Element zum Opfer gefallen. Gegen 4 Uhr setzte zum Glück ein reichlicher Schneefall ein. Der einen gewissen Schutz gegen den Funkensturz bildete. Inzwischen schweben drei Häuser des in Brand stehenden Blocks noch in großer Gefahr. Die Feuerwehrarbeiten mit größter Ausopferung an der Eindämmung des gefährlichen Brandes. Die acht mehr oder weniger vernichteten Häuser gehören den Eigentümern Kiel, Horne, Deukner, Reinhardt, Kiel jun., Engelhardt, Müller und Brecher. Das Feuer entstand in der Scheune des Karl Kiel, die mit seinem Wohnhaus eingeklinkert wurde. Die meisten noch gut erhaltenen Scheunen brannten sämtlich vollkommen nieder, auch die mit Stroh u.ä. gefüllten Dausböden boten dem Feuer reichliche Nahrung. In Wigen sollen nur einige Dächer umgekommen sein. Menschen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Durch die geringe Entzündung des Feuerortes konnten die Kraftspritzen ihr Wasser direkt aus diesem entnehmen. Diesem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, daß die für andere Straßenzüge drohende schwere Gefahr abgewendet wurde.

Cubach. Morgen, am 18. Januar, vollendet unser langjähriger Bürgermeister, Herr Georg Groh, sein 86. Lebensjahr in guter Rüstigkeit. 24 Jahre hat er bis kurz nach der Kriegszeit die Geschicke unseres Dorfes erfolgreich geleitet. Als er sich vor 8 Jahren vollends zur Ruhe setzen wollte, hat nach kurzer Zeit sein Sohn Heinrich Groh. Da mußte er noch einmal in die Räder greifen und der Witwe mit ihrem unmündigen Sohn in allen wirtschaftlichen Fragen mit Rat und Tat beistehen. Und er hat es getan mit Kraft und Geschick bis auf den heutigen Tag. Der alte Bürgermeister nimmt noch regen Anteil an allen Geschäften und vor allem interessiert ihn auch die kommunalen Fragen des Kreises. Wir gratulieren dem verdienten Manne zu seinem Geburtstag und wünschen ihm ein weiteres gesegnetes Alter.

Trehsa. Im Nachbarort Mengsberg brach im Gemeindefeuer aus. Die hier untergebrachten vier Familien gerieten in die größte Gefahr. Infolge des starken Frostes waren sämtliche Hydranten im Dorfe zugefroren, so daß das Wasser aus dem Dorfteich mit Eimern geholt werden mußte. Hierbei beteiligte sich die gesamte Bürgerschaft. Den vereinten Bemühungen gelang es, das Feuer zu dämpfen, doch fielen das oberste Stockwerk nebst Dachstuhl dem Feuer zum Opfer. Durch herabfallende Ziegel wurde eine Frau am Kopfe verletzt.

Kassel. In der Germaniastraße hat die Straßenbahn (Linie 3) einen Möbelwagen der Fa. Broedelmann u. Grund, der von der Herulesstraße kommend die Germaniastraße kreuzen wollte, angefahren. Der Möbelwagen wurde beschädigt. Wenige Minuten später stieß der gleiche Straßenbahnwagen noch mit einem Kohlenwagen der Fa. Strehmel zusammen. Durch den Anprall flog der Fahrbursche vom Bord, ohne sich ernstlich zu verletzen. Der Kohlenwagen wurde beschädigt.

— Auf dem Holzlagerplatz einer Kohlenhandlung in der Heerkstraße liegen mehrere Kohlenfäcke, die um einen Kohlenofen gelagert waren. Feuer. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und bekämpfte das Feuer erfolgreich. Dadurch, daß die Wasserleitungen über die Wilhelmshöher Allee hinweg gelegt werden mußten, wurde der Straßenverkehr vorübergehend in Mitleidenschaft gezogen. Der Straßenbahn- und Omnibusverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Birmünden. Eingebrochen wurde hier in der gleichen Nacht an zwei Stellen. Bei dem Stellmacher Reagen hatten die Einbrecher Haustür und Stubentür geöffnet und in der Wohnkammer das Licht angezündet. Durch den Lichtschein erwachte die Ehefrau, worauf die Einbrecher die Flucht ergriffen. Der zweite Ort der Täterschaft war die nicht weit davon liegende Wohnung des Formmeisters Storp im ehemaligen landgräflichen Schloß, wo sie einen Mantel und Wein entwendeten. Umfangreiche Untersuchungen durch die Frankfurter Gerbardmerie führten noch zu keinem Ziele.

Nus Stadt und Land.

„Miegel“-Zug auf Berliner Verbrecher. Zur Bekämpfung der Unruhezeit im Osten Berlins veranfaßte die Berliner Kriminalpolizei abends mit 300 Beamten unter Führung von Kommissar Galzow und unterstützt von etwa 800 Schutzpolizisten am Schlesischen Bahnhof eine große Razzia, bei der sämtliche Straßen der Umgebung abgeriegelt, und die zahlreichen Lokale und Absteigequartiere nach Verdächtigen untersucht wurden. Mehrere hundert Personen, die sich nicht einwandfrei ausweisen konnten, mußten auf Lastentaxi den Weg nach dem Polizeipräsidium antreten, wo jedoch der größte Teil nach Feststellung der Personalien wieder entlassen werden konnte. Inzwischen wurde eine Reihe gesuchter und verdächtiger Personen in Haft behalten.

Senfstrümpfe „Geschäft“ mit Einbrechern. Das angeblichliche Angebot der Zurechtstufung Wempe in Hamburg an die Diebe, die kürzlich Schmuckstücke im Werte von 26.000 Mark aus dem Schaufenster der Firma gestohlen hatten, diese Gegenstände zurückzukaufen, ist von den Dieben angenommen worden. Nachdem die Einbrecher der Firma ihre Bedingungen für diesen Kaufakt telefonisch mitgeteilt hatten, fand im Hamburger Stadtpark die Zusammenkunft zwischen dem Inhaber der Firma und zwei Männern statt, die das Diebesgut gegen die abgemachte Bezahlung ausliefern. Einige wenige noch fehlende Schmuckstücke sollen von den Dieben nachgeliefert werden. Für diese Tüte ist der Kaufpreis noch nicht bezahlt worden.

Gebrama auf einem Nittergut. Auf dem Gute Friedrichsruh in Boosfeldt bei Neumünster ersehnte die 5-jährige Frau Ida von Esmarck ihren 56-jährigen Gatten, den Rittermeister a. D. von Esmarck mit einem Revolver und tötete sich dann selbst. Der Beweggrund

der Tat dürfte Eifersucht sein. Das Ehepaar hatte eine 20-jährige Ehe hinter sich. Frau von Esmarck wird als sportliebende und feingeistige Frau geschildert.

Das verschundene Brillantarmband. Im ihr Kind zu beruhigen, gab eine Dame während der Eisenbahnfahrt zwischen Wolfenbüttel und Kreuz ihrem Kind ein Brillantarmband zum Spielen. Als sie dann ausstieg, mußte sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß der Schmuck spurlos verschwunden war.

Brand im Juppoter Kasino-Sotel. Im Kasino-Sotel in Juppote brach ein Dachstuhlbrand aus, der bei dem stark herrschenden Nordweststurm schnell um sich griff, so daß bald größere Teile der Hotelkuppel und des Dachstuhlwerks in Flammen standen. Den Bemühungen der Juppoter und der Danziger Feuerwehren gelang es nach einhalbstündiger Tätigkeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. In den ausgebrannten Dachstuhlresten befanden sich Möbel und Materialen.

Und wieder Gas in Duisburg. In der Lotharstraße in Duisburg wurde starker Gasgeruch aus der Erde heraus wahrgenommen. Bei Nachgrabungen entzündete durch das Aufschlagen mit der Spitzhade Funken, die das Gas entzündeten und Stichflammen hervorriefen. Die herbeigerufenen Feuerwehrleute setzten die gefährdeten Stellen unter Wasser. Die Bewohner eines Hauses mußten ihre Wohnungen räumen. Zwei Personen, die Ehefrau Möllhoff und ihr fünf Jahre altes Mädchen sind durch ausströmendes Gas in Mitleidenschaft gezogen worden. Bei beiden stellte sich starker Brechreiz ein. Auch in den benachbarten Häusern haben die Bewohner vorsichtshalber ihre Wohnungen verlassen.

Großfeuer in Heßlich-Viechtenu. Im Hause des Schuhmachers Kiel in Heßlich-Viechtenu brach abends Feuer aus, das schnell auf die angrenzenden Häuser der Landgrafenstraße übergriff. Die Ortswehr war dem Miesfeuer gegenüber machtlos. Man alarmierte die Nachbarwehren und den Kasseler Ueberlandzug. Das Feuer dauerte bis zum anderen Nachmittage. Acht Wohnhäuser und fünf Scheunen sind ein Opfer der rasenden Elemente geworden.

Schwerer Schneesturm über Dänemark. Ein Schneesturm ist über ganz Dänemark dahingebrochen, der so stark war, daß an Jütlands Westküste, dem westlichen Teil der Dänische und auf der Linie Gjesby-Bornholm die Sturmsignale gehißt werden mußten. Nach Angaben der Straßenbahndirektion von Kopenhagen wurde zur Freibaltung der Straßenbahnlinie mehr Salz verbraucht, als der jährliche Bedarf Kopenhagens ausmacht. Die ganze schwedische Heringsflotte, insgesamt 120 Boote mit 1000 Mann Besatzung hat vor dem Schneesturm im Hafen von Stagen Zuflucht suchen müssen. Auch zwei Begleitdampfer, darunter ein Kanonenboot, mußten in Stagen vor Anker gehen. Im Kopenhagener Hafen rief sich der deutsche Dampfer „Eberstein“ von der Bertaung los und wurde gegen die Hafenanlage getrieben. Einige Schlepper konnten das Schiff unter großen Schwierigkeiten an seinen Liegeplatz zurückbringen. Der Dampfer hat Beschädigungen erlitten. Zwei Kohlenprähme sind im Schneesturm gesunken.

Die Tannen werden nicht alle. In Meß Lamm man jeden Sonnabend vormittag 100 bis 200 junge Deutsche aus allen Gegenden des Reiches vor dem früheren deutschen Bezirkskommando sehen, die zum Teil freiwillig, größtenteils jedoch durch Werber berleitet, sich zum Eintritt in die Fremdenlegion melden wollen. Teilweise ist der Andrang so stark, daß nur kräftige und gesund aussehende Leute Aufnahme finden.

Eine lebende Fackel auf dem Maskenfest. In Regensburg wärmten sich auf einem Maskenfest einige junge Mädchen, die sich eben ihrer Mäntel entledigt hatten, am Feuertopf der Garderobenträume, als plötzlich eines der leichten Kleider Feuer fing. Das brennende Mädchen rannte in den Saal, wo ein junger Mann die Geistesgegenwart hatte und die Flammen mit einem Mantel erlöschte. Trotzdem erlitt die Verunglückte recht schwere Brandverletzungen.

Mit Mann und Maus untergegangen? Nördlich von Helsingborg ist ein großes Segelschiff mit Namen „Sofie“ nicht weit von Land gesunken. Zwei Rettungsboote wurden an Land getrieben. Von der Leizung fehlt jede Spur, und man befürchtet, daß sie ums Leben gekommen ist.

Scharfe Fliegerbombe auf der Straße. In einer Straße von Paris ist ein unabhobbares Unglück befallt worden. Fußgänger bemerkten, wie sich eine Gruppe von Schulkindern mit einer schweren Gegenstand beschäftigte, der sich als eine scharfe Fliegerbombe herausstellte, die der Besitzer, um sich ihrer zu entledigen, in unverantwortlichem Leichtsinne einfach auf die Straße gelegt hatte. Die Bombe wurde von Sachverständigen fortgebracht und unschädlich gemacht.

Eine Frauergemeinde mit der Leiche durch die Decke gebrochen. In Oorea in Spanien starb ein 27-jähriges Mädchen. Als sie aufgebahrt lag, betreten etwa 40 Personen das Zimmer. Plötzlich brach der Fußboden durch und sämtliche Umwende, die Leiche, der Sarg, die Kränze, und Kerzen, fielen in ein tieferes Stockwerk auf weitere 20 Personen, die sich dort aufhielten. Die Verwundung und das Entsetzen waren unbeschreiblich. Ueber 40 Personen wurden leicht verletzt.

General Booth und die Heilsarmee. Aus einer von General Booth veröffentlichten Erklärung ergibt sich der vollkommene Bruch zwischen der Familie Booth und dem Obersten Rat der Heilsarmee in London, dem vorgemerkten wird, die Krankheits Booths dazu auszunutzen, ihn von der Leitung der Armee zu entfernen. Booth erklärt, er sehe keinen Grund für seinen Rücktritt. Für eine solche Forderung liege nicht einmal die Entschuldigung vor, daß er der Heilsarmee finanziell zur Last falle, da seine persönlichen Bedürfnisse aus einem Fonds befriedigt würden, der von einem persönlichen Freund für diesen alleinigen Zweck zur Verfügung gestellt worden sei. Die Erklärung von Booth schließt, er wäre kein Mann, wenn er der Rücktrittsforderung in einem Augenblick zustimmen würde, in dem, wie er höre, eine Agitation im Gange sei, die die rechtlichen Grundlagen der Heilsarmee zu ändern.

Wildwest in Breslau.

Doppelmord und Raub in einer Gastwirtschaft.

In Breslau wurde in der Nacht ein Doppelraubmord verübt. Zwei noch unbekannte Täter drangen mit weißen Gesichtsmasken versehen, in die Gastwirtschaft ein. Die ersten:

„Hände hoch!“

und schossen blindlings auf drei am Tisch stehende Gäste. Zwei der Gäste, ein Viehhändler Hubert aus Wilschowitz und ein Viehhändler Ritter aus Groß-Tuz wurden tödlich getroffen. Der dritte Gast sowie die Wirtin und eine Hausangestellte flüchteten aus dem Gastzimmer.

Die Täter entwanderten eine Stahlkassette mit etwa 400 Mark Bargeld, drei Niedersparbüchern, ein Schmuckkästchen mit zwei goldenen Damen- und zwei goldenen Herrenringen, zwei leberne Briefkasten mit Postwertzeichen usw. Es wurden etwa 12 bis 15 Schüsse abgegeben.

Aufgänger, die die Täter nach dem Pferdemarkt flüchten sahen, benachrichtigten die Polizei. Unter Verdacht sind bereits mehrere Personen, darunter zwei Viehhirten, verhaftet worden. Der Regierungspräsident hat 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Sport.

2. Deutsche Mannschaft — europäische Kanadier 1:1. Der dritte Tag der Schweizer Winterspiele in Davos brachte den mit großer Spannung erwarteten Eishockeykampf einer kombinierten deutschen Mannschaft gegen die europäischen Kanadier. Das Spiel endete 1:1 (0:0, 1:1, 0:0) und hätte von den Deutschen bei etwas mehr Glück gewonnen werden können. — Im Ski-Vergleich über 18 Kilometer triumphierte Simland aus der ganzen Linie. Die Finnen Lappalainen, Mattila und Järvinen belegten die drei ersten Plätze. Die deutschen Läufer hatten sich wegen Quartierschwierigkeiten an dem Wettbewerb nicht beteiligen können.

2. Tod Kunstturnen Königsberg-Rastenburg. In Rastenburg endete mit einem Siege des Königsberger M.T.V. von 1842, der 45 Punkte erzielte, während der R.B. Rastenburg 1865 nur auf 411 Punkte kam. Bester Einzelturner war Dieter H. Königsberg.

2. Der Leipziger Sechstages-Skandal. Im einen ordnungsmäßigen Verlauf des Leipziger Sechstages-Wettens zu gedächlichen, hatte der Sportauschuss des Bundes deutscher Radfahrer in der Person des Herrn Bauer-Darmstadt einen besonderen Sechstagesmann nach Leipzig entsandt. Viel Jweil hatte die Veranstalter vermochte auch der Sechstagesmann nicht die Fahrer zur Aufgabe ihrer Passivität zu bewegen und mußte schließlich wegen der Erfolglosigkeit seiner Maßnahmen zum schweren Beschimpfung durch das Publikum über sich ergehen lassen. Daraufhin legte er sein Amt nieder und verließ die unglückliche Stätte, so daß das Rennen zeitweilig ohne jede Aufsicht war. An seiner Stelle erschien dann Dienstag abend der Vorsitzende des B.D.R. Sportauschusses, Egger, Berlin, der „Diktator“ des 21. Sportler Wettens, nun persönlich in Leipzig, um einmal nach dem Rechten zu sehen. Kurz vor seinem Erscheinen war endlich etwas Leben in die Fahrer gekommen. Verschiedene Mannschaften unternahmen tapferliche Versuche, dem Feld eine Runde abzugewinnen, doch war es nur dem belgisch-französischen Paar Degraeve-Meurin vergönnt, eine ihrer beiden Verlustunden aufzuholen. Die Vorhänge der übrigen scheiterten alle an der Wachsamkeit der Italiener Girardengo-Megrini, die stets sofort den Ausreißern nachtesten.

Scherz und Ernst.

11. Japanisch-Engenüßlichkeit. In japanischer Kinolandschaften wie bei uns zeigte auf der Leinwand aber angedeutet haben sie noch den „Obasan“, einen alten Mann, der nach japanischer Sitte in einer Ecke des Saales auf den Knien saß und die ganze Geschichte, die sich im Film entrollt, erzählt. Als ein englischer Missionar in Japan einmal einen englischen historischen Film besuchte, lachte dieser herzlich über das Verhalten des „Obasan“, der die Stimme des englischen Königs Jacob nachzuahmen versuchte. Es war in der Tat komisch, einen englischen König zu sehen, der bei der Unterhaltung mit seinen Dolmetschern auf den Knien saß, denn das japanische Publikum ist weit geduldiger, als das europäische. Die Leute sitzen in kleinen Logen, trinken Tee und rauchen, während sie mit ihren Bekannten in der Nachbarkabine plaudern. Sie würden sich nicht beschlagen fühlen, wenn sie die ganze Zeit über europäische Scherze an den Händen hätten, denn im japanischen Kino zieht man die Saiten aus und läßt sie vor der Tür stehen.

11. Kampf mit einem Niesenhai. In der Buch von Baruzzo hatte ein Fischer einen verzwölften Kampf mit einem Hai zu bestehen, der glücklich ausging. Während er in seinem Kahn in der Nacht fischte näherte sich ihm ein Niesenhai von etwa 5 Meter Länge, der sofort den Kahn mit wuchtigen Hieben der Schwanzflosse anzugehen begann. Der Fischer ruderte verzwölft dem Lande zu. Da sich aber der durch die Hiebe fast gewordene Kahn mit Wasser füllte, mußte er ins Wasser springen. Glücklicherweise ließ der Hai sich in der Nähe des Ufers vom Fischer ab und zog sich in die tiefen Gewässer zurück. Der Fischer erreichte das Ufer, von dem aus eine große Menschenmenge dem Schauspiel zugehört hatte.

11. Nachtigallen für den australischen Busch. Untersuchungsanstalten haben die Liste der englischen Ausfuhrartikel um eine Variante vermehrt: ein Nachtigallenbüchsen ist nach Neuseeland geschickt worden, um dort eine Familie zu begründen. Die beiden Vögel sind wohlbehalten an ihrem fernen Bestimmungsort eingetroffen, und man erwartet mit Spannung, ob sie sich im australischen Busch einzeln werden. Man hat ja in Australien schon die besten Erfolge mit der Einführung verschiedener Tierarten aus Nordamerika gemacht. Eier von Lachsen und Forellen, die aus Europa hübergebracht worden sind, haben die lange Reise gut überstanden und sich in australischen Gewässern nach Wunsch entwickelt. Bei den eingeführten Kanarienvögeln erlebte man sogar eine recht unangenehme Überraschung, denn diese Tiere entwickelten eine übergroße Fruchtbarkeit und machten sich der australischen Landwirtschaft so schmerzhaft bemerkbar, daß man die Käse gern wieder los sein möchte.

11. Der Stuhl Karls I. von England. Zum Preise von 550 Pfund Sterling hat das Victoria- und Albert-Museum in London den Stuhl erworben, auf dem König Karl I. von England während des gegen ihn geführten Prozesses wegen Hochverrats in der damaligen Westminsterhalle saß. Der Prozeß endete, wie man weiß, mit der Beurteilung des Königs, der am 30. Januar 1649 enthauptet wurde. Es ist ein hoher, kunstvoll geschnitzter Stuhl, der nach der Hinrichtung des Königs in den Besitz des Bischofs Juxon von London, des geistlichen Verstandes des Königs, dem er noch auf dem Scaffold zur Seite blieb, gelangte und schließlich Eigentum eines Krankenhauses wurde.

11. Eine Niesenbräute über den Kleinen Belt. Der Bau der Brücke über den Kleinen Belt, die für den Eisenbahn, als auch für den postlichen sehr berechnet ist, ist nun endgültig beendet. Der Brückenbau dürfte etwa 21 Millionen gekostet haben. Die Arbeiter für den Brückenbau sind auf 65 v. H. von deutschen Firmen ausgeführt. Die Niesenbräute über den Kleinen Belt soll etwa 225 Meter haben und wird von vier zweijährigen Stahlträgern getragen werden. Die Länge unter der Brücke soll nicht unter 32 bis 33 Meter betragen. Der größte Strompfeiler dürfte eine Höhe von etwa 65 Meter erhalten und etwa 2000 Tonnen wiegen. Durch den Brückenbau dürften 2000 Menschen Arbeit finden.

Handelsteil.

Berlin, den 16. Januar 1929

Am Devisenmarkt waren am Internationalen nur unbedeutende Abweichungen zu beobachten. Am Effektenmarkt bestimmte: Er aber mäßige Nachfrage der Glasindustrie. Die Linienindustrie zeigte in sehr engen Grenzen. Die weitere Erholung der Glasindustrie brachte für die Gesamtindustrie eine gewisse Aufbesserung. Der Markt für Eisenwaren lag ruhig bei nur geringen Nachfrageschwankungen. Am Markt trat eine größere Nachfrage ein, doch waren die Preise im wesentlichen unverändert.

Am Produktienmarkt hatte Brotgetreide stetige Haltung, die angebotenen, nicht besonders großen Mengen fanden glatte Abzug. Der Mehlmarkt lag ebenfalls ruhig. Getreide ruhig. Hafer fest. Mais fest. Rauhfrucht unverändert.

Devisenmarkt.
Dollars: 4,203 (Wied), 4,211 (Brief), engl. 20,383 20,423, holl. Gulden: 168,52 168,86, ital. 21,995 22,035, franz. Franken: 16,42 16,46, belg. (Belga): 58,395 58,515, schwed. Franken: 80,84 81,00, dän. Kronen: 112,12 112,34, schweiz. Kronen: 112,38 112,60, norw. Kronen: 112,03 112,25, tschech. Kronen: 12,438 12,458, span. Pesetas: 59,055 59,185, span. Pesetas: 68,62 68,76.

Warenumsatz.
Mittagsbörse. (Amst.) Getreide und Devisen 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark: Weizenmärkt. 208-210 (am 15. 1.: 207-209), Weizenmärkt. 205-207 (205-207), Braugerste 218-226 (218-226), Futter- und Industrieernte 192-200 (192-200), Hafer Märkt. 199-205 (199-205), Mais loco Berlin bis 234 (231-232), Weizenmehl 25,50-28,00 (25,50-28,50), Roggenmehl 26,35-28,35 (26,25-28,25), Hafer 14,70-14,80 (14,70-14,80), Roggenkleie 14,40-14,50 (14,40-14,50), Weizenkleie ca. 15 (15), (—), (—), Weizenkleie 31-35 (31-35), Gerste 21-23 (21-23), Weizenkleie 23-24 (23-24), Ackerbohnen 21-23 (21-23), Weizen 26-28 (26-28), Sonnenblume 15,80-16,50 (15,80-16,50), gelbe 18,50 (18-18,50), Serradella 41-46 (41-46), Kugeln 19,90-20,30 (19,90-20,30), Gerstendinkel 25-26 (25-26,20), Trodenkorn 13,20-13,60 (13,20-13,60), Sojabohnen 22,20-22,40 (22,20-22,40), Kartoffeln 18,50-19,20 (18,50-19,20).

Schlachtviehmarkt.
Breslau, 16. Januar. Preise für 50 Kilo Schlachtgewicht in Reichsmark: Rinder (1190) 13-54, Kalber (146-70, Schafe (166) 45-62, Schweine (3122) 68-70. Marktverlauf: Mittel.
Hannover, 16. Januar. Preise für 1 Pfund Schlachtgewicht in Reichsmark: Rinder (514) 20-55, Kalber (40-90, Schafe (313) 35-55, Schweine (1434) 64-70. Marktverlauf: Rinder langsam, sonst mäßig.

Dankfagung.

Bei dem überaus schmerzlichen Verlust, der uns so plötzlich betroffen hat, sind uns in so reichem Maße Aufmerksamkeiten und Teilnahme erwiesen worden, daß wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen können.

Besonderen Dank Herrn Kreisfarer Schmitt für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie den Fortbeamten der Oberförsterei Spangenberg, der Fortschule, dem Schulvorstand und der Schuldeputation.

Fortshaus Lamnberg, den 17. Jan. 1929.
Frau Hegemeister Schneider u. Kinder.

Brennholz-Verkauf.

Oberförsterei Spangenberg verkauft am Dienstag, den 22. 1. 1929 von vorm. 9 Uhr ab in der Gastwirtschaft Stöhr, Spangenberg aus den Förstereien Pfieffe, Dörnbach, Glasebach, Mörschhausen, Raftenbach und Günslerode:

Eichen-Scheit etwa 300 rm.
Buchen-Scheit etwa 2500 rm.

in kleinen und großen Losen.
Die Herren Bürgermeister der umliegenden Ortschaften werden gebeten, den Holzverkauf im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen bekannt zu geben.

Thomasmehl
H. Mohr.

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 20. Januar, abends 8¹⁵ Uhr



Der Staatsanwalt beantragt...

mit IRENE RICH

Ein Spiel in 7 Akten.
Ferner
Rin-Tin-Tin
unter Wölfen.
7 Akte von Menschen- und Hundetreue.
Außerdem
Ufa-Wochenschau.
la. Kasseler Musik.

Zum provisionsweisen Verkauf unserer erstklassigen **VEGA-Separatoren** suchen wir für größeren Bezirk guten **Vertreter.**
Günstige Zahlungsbedingungen.
Krummel & Co., Köln,
Danfaring 121 (Begr. 1909)

Gemischter
„Liebeskränzchen“
Wegen Erkrankung des Leiters muß die heutige **Gesangsstunde** ausfallen.
Herren Besprechung Vergnügen.
Inseriert.

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht — unfein. Ein wirksames Mittel gegen die furchtbare, rezidivierende, schmerzhafteste, untere Lippenkrankheit. Unterlagte vorzüglich geeignet. Ueberauschender Erfolg. Tube 1,00, samt unterfüttert durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pfg. In allen Apotheken Verkaufsstellen zu haben.

Fettheringe, Sprotten
offiziert
H. Mohr.

RADIO
moderne Netzempänger Mk. 80.50
Lautsprecher-Fernempfangsanlagen von Mk. 80. —
nur
Radio am Altmarkt
F. Reiffenstein, Kassel, Fernruf 7377

Auszahlung der Jagdpachtanteile.
Die Jagdpachtanteile für die Zeit vom 1. 5. 27 bis 30. 4. 1929 werden in der Zeit vom 18. 1. bis 31. 1. 1929 von der Jagdgenossenschaftskasse (Stadtkasse) gezahlt. Die Jagdgenossen werden hierdurch aufgefordert sich dabeihin einzufinden. Steuerzettel usw. sind mitzubringen.
Der Jagdvorsteher, Schier.